



Pfarrbrief 2025

Liebe Leserinnen und Leser Liebe Schwestern und Brüder im Glauben

als neuer Pfarrer und Propst freue ich mich von Herzen, dieses erste Weihnachtsfest in St. Mariä Himmelfahrt mit Ihnen zu feiern. In den nächsten Wochen darf ich viele von Ihnen kennenlernen, darauf freue ich mich sehr. In den bisherigen Begegnungen habe ich schon jetzt spürbar erlebt, wie gastfreundlich, lebendig und hoffnungsvoll unsere Gemeinde ist. Dafür danke ich Ihnen allen ganz besonders.

Weihnachten erinnert uns daran, dass Gott nicht fern, sondern mitten unter uns ein kleiner Mensch geworden ist – in der stillen Krippe, in den leisen Begegnungen und in den Händen, die sich einander reichen. Gerade als Übergang in ein neues Kirchenjahr lädt diese Zeit uns ein, neu zu sehen, wo Glaube trägt, wo Hoffnung wächst und wo Gemeinschaft heilend wirkt. Für Jesus Christus und seiner Menschwerdung dürfen wir Zeugen in unserer Pfarrei sein.

In den kommenden Monaten möchte ich mit Ihnen gemeinsam Wege finden, Gottes Nähe im Alltag sichtbar zu machen: durch Gottesdienste, persönliche Gespräche, Besuche und vielfältige Angebote in unserer Stadt. Ihre Geschichten, Ihre Sorgen und Ihre Freude sind mir wichtig; ich lade Sie ein, sie mit mir zu teilen, damit wir als Gemeinde zusammenwachsen. Gemeinsam dürfen wir in die Zukunft gehen und die vielfältigen Aufgaben in unserer Pfarrei angehen, denn zur Hoffnung sind wir von Jesus Christus berufen und mit dieser Hoffnung gehen wir das Kommende an. Das wäre mein Wunsch zu Weihnachten für uns als Pfarrei.

Stellen wir das neue Jahr mit allen Begegnungen und Aufgaben unter Gottes Segen!

Ihr Pfarrer und Propst,

Christoph Schwerhoff



Terminübersicht

Besondere Gottesdienste im Advent:

Musikalische und liturgische Angebote

2. Advent

St. Georg

- Sa 17 Uhr Vorabendmesse mit dem Andreaswerk „55 Jahre Andreaswerk“
- So 11 Uhr Hochamt mit Gedenktag der Kolpingfamilie Vechta Zentral
- So 16.30 Uhr Musikalische Vesper mit dem Propsteichor
- So 18 Uhr Hl. Messe mit Lobpreisliedern mit anschließender Anbetung

Oythe

- Sa 18.30 Uhr Vorabendmesse mit Gedenktag der Kolpingfamilie Oythe
- Sa/ So Weihnachtsmarkt in Oythe

10.12.2025

- Mi 17.30 Uhr Eröffnungsgottesdienst der Firmvorbereitung in St. Georg

3. Advent

St. Georg

- So 18 Uhr Adventliche Messe bei Kerzenlicht
mit Lobpreisliedern mit anschließender Anbetung

Maria Frieden

- Sa 18 Uhr Adventliche Messe bei Kerzenlicht
- So 17 Uhr Festliches Adventskonzert des Kirchenchores Maria Frieden
mit dem Kammerorchester Lohne

Oythe

- Sa 18.30 Uhr Adventliche Messe bei Kerzenlicht mit dem Frauenchor Oythe
- So 10.45 Uhr Familiengottesdienst

Füchtel

- So 17 Uhr Adventskonzert

13.12.2025

- Sa 17 Uhr Gottesdienst des Pastoralen Raums in Goldenstedt

17.12.2025

- Mi 19.30 Uhr Bußgottesdienst mit Beichtmöglichkeit in Maria Frieden

4. Advent

St. Georg

- Sa 18 Uhr Hl. Messe mit Lobpreisliedern mit anschließender Anbetung



Neuer Pfarreirat gewählt

Am 8. und 9. November fanden die Wahlen statt

Von 11025 Wahlberechtigten gaben 2080 Gemeindemitglieder ihre Stimme ab. Das sind 18,9 % der Wahlberechtigten. Von den 2080 Stimmen wurden 1712 Stimmen per Online-Wahl abgegeben. Alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder sind Anfang Oktober per Wahlbenachrichtigung über die Möglichkeit der Online-Wahl informiert worden, die erstmals in unserer Gemeinde alternativ zur Urnenwahl stattfand.

Folgende 12 Mitglieder wurden für vier Jahre gewählt: (obere Reihe von links) Swen Bargenda, Ulrike Böske, Lena Dammann, Kristina Ellert, Francis Feldhaus, Arne Frilling, (untere Reihe von links) Andre Kalkhoff, Gabriele Kühling, Anne Niemöller, Linda Rohenkohl, Elke Tegenkamp und Elsbeth Westendorf-Bröring.

Dem Gremium werden kraft Amtes der leitende Pfarrer, ein Vertreter der weiteren Priester, der Diakon und ein Vertreter der Pastoralreferenten/-innen sowie ein entsandtes Mitglied des Kirchenausschusses jeweils mit Stimmrecht angehören. Mit beratender Stimme ergänzt noch ein Mitglied der in der Kirchengemeinde ansässigen Ordensgemeinschaften den Pfarreirat.





Voraussichtlich im Dezember wird die konstituierende Sitzung des neu gewählten Gremiums stattfinden. Spätestens in der darauffolgenden Sitzung im Januar wird ein Vorstand gewählt.

Der Pfarreirat trifft sich zu 5 bis 6 Sitzungen im Jahr. Der Pfarreirat hat laut Satzung „die Aufgabe, gemeinsam mit dem leitenden Pfarrer und dem Seelsorgeteam das pastorale Wirken entsprechend den Herausforderungen in der Pfarrei so zu entwickeln und zu gestalten, dass die Kirche in den Lebensräumen und Lebenswelten der Menschen wirksam präsent ist.“

Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich. Über Ergebnisse der Beratungen wird über die Webseite www.mh-vechta.de, Instagram und Facebook sowie die Pfarrnachrichten informiert. Über die Email pfarreirat@mh-vechta.de sowie über den leitenden Pfarrer können Anliegen an den Pfarreirat gerichtet werden.



Pfarreinführung am 23.11.2025

Propst Christoph Schwerhoff

Eine persönliche Vorstellung

Liebe Schwestern und Brüder,

mit großer Freude und Dankbarkeit darf ich mich Ihnen als Ihr neuer Pfarrer und Propst vorstellen. Mein Name ist Christoph Schwerhoff. Es ist mir ein besonderes Anliegen, im Glauben mit Ihnen unterwegs zu sein, zuzuhören und die Zukunft unserer Pfarrgemeinde mitzugestalten.



Ich bin 40 Jahre alt und gebürtig stamme ich aus dem Münsterland, genauer aus Borken-Gemen. Nach dem Abitur in Jahr 2005, habe ich eine Ausbildung bei der Stadt Borken und an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Münster zum Diplom Verwaltungsbetriebswirten FH begonnen. Im Jahr 2008 konnte ich diese abschließen. Obwohl mir die Arbeit bei der Stadt Borken Freude gemacht hat, war es noch nicht ganz das, was ich mir für mein Leben vorgestellt habe. Es schwelte noch eine Sehnsucht in mir, der ich nachgehen wollte. Es war der Wunsch und die Neugierde hinter die Dinge zu schauen. Was, oder besser: Wer ist es eigentlich, der unsere Welt und damit auch mich im Letzten wirklich trägt?

Es folgte daher das Studium der Theologie in Münster und für ein Jahr in Wien. 2014 begann ich dann nach dem abgeschlossenen Studium meine praktische Ausbildung und die ersten Dienstjahre als Praktikant und ab 2015 als Diakon in der Propsteigemeinde St. Peter, Recklinghausen.

Nach meiner Priesterweihe im Jahr 2016 war ich Kaplan in der Wallfahrtsgemeinde St. Marien Kevelaer. Hier erlebte ich 2017 das beeindruckende Jubiläumsjahr „375 Jahre Wallfahrt“ und wurde in diesem Jahr mit der Interimsverwaltung der Pfarrgemeinde St. Marien betraut, weil mein Einsatzpfarrer zum Weihbischof für die Region Niederrhein ernannt wurde. Meine Hauptaufgaben in Kevelaer waren neben der Spendung der Sakramente u.a. die Begleitung der Messdiener, die Erstkommunionvorbereitung und weitere Angebote für Jugendliche in der Pfarrei.



Ab August 2020 wurde ich zum Spiritual auf der Gaesdonck in Goch berufen und blieb so weitere fünf Jahre am Niederrhein. Hier war ich vor allem Ansprechpartner in vielen Lebensfragen für die Schülerinnen und Schüler und auch für die Mitarbeitenden der Gaesdonck. Neben meinen Aufgaben als Spiritual durfte ich an der PTH in Münster ein Aufbaustudium der Theologie der Spiritualität beginnen. Mein drittes Standbein war es, bei den Gemeindemessen in der Pfarrgemeinde St. Martinus GocherLand mit seinen sechs ehemaligen Gemeinden auszuhalten. Besonders die Jugendlichen in ihrem Fragen nach dem Sinn dieser Welt zu erleben, waren eine große Bereicherung für mich in dieser Zeit. All diese Erfahrungen bringe ich gerne mit in unsere Pfarrei.

Ich freue mich auf Begegnungen – sei es im Gottesdienst, bei Gemeindeveranstaltungen oder in persönlichen Gesprächen. Ihre Anregungen, Sorgen und Hoffnungen sind mir wichtig. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam den Glauben an Jesus Christus in unserer Pfarrei leben können und uns so gegenseitig in den Herausforderungen unseres jeweiligen Lebens bestärken werden.

Auf bald,
Christoph Schwerhoff



Vielfalt und Gemeinschaft

Ein Tag voller Begegnung...

Ein ganz persönlicher Blick auf das Pfarrfest von Andre Kalkhoff

Es war wieder soweit: Die Feier unseres Pfarrfestes. Ich habe mich auf einen schönen Tag gefreut, wurde auf dem Werbebanner doch schließlich mit dem Slogan „Das! Pfarrfest“ geworben. Aber, ob sich mit dem Versprechen meine Erwartungen erfüllen sollten? Gespannt fuhr ich los.

Schon beim Familiengottesdienst spürte ich die besondere fröhliche und herzliche Atmosphäre.

Nach dem Gottesdienst füllte sich der Platz zwischen Kirche und Pfarrheim schnell mit Leben. Der Musikverein Oythe sorgte mit seinem Platzkonzert für die passende Stimmung, während auf dem Kinderflohmarkt eifrig gehandelt wurde. Die Kleinen hatten auf der Spielwiese ihren Spaß. Überall duftete es nach frisch Gegrilltem, Kaffee, Waffeln und Kuchen. An den zahlreichen Ständen der Vereine und Gruppen gab es nicht nur Leckereien, sondern auch viele gute, sinnstiftende Aktionen und Gespräche.



Der Tag verlief so fröhlich weiter, unter anderem mit der großen Tombola und spannenden musikalischen Ereignissen von kleinen und großen Stars auf der Bühne, bei denen das Publikum begeistert mitgemacht hat.

Ich war überrascht, wie viele Freunde und Bekannte ich in diesem Jahr getroffen habe. Es tat mir richtig gut, mich mal wieder ohne Eile und ohne den Blick auf die Uhr mit Freunden und den Menschen in toller Umgebung zu unterhalten, die ich lange nicht mehr getroffen hatte. Bei bestem Wetter fanden sich durchgehend überall kleine Grüppchen. Man plauderte, lachte und genoss das Miteinander. So entstand schnell das Gefühl, gemeinsam zu feiern.

Als ich am Abend müde und glücklich nach Hause ging, war mir klar, dass dieses Pfarrfest weit mehr war, als nur ein Nebeneinander von verschiedenen Aktionen und Ständen der unterschiedlichen Gruppen aus unserer Gemeinde.

Vielmehr erlebte ich einen Tag voller Begegnungen, Musik und Gemeinschaft. Die Besucher konnten die Vielfalt und Gemeinschaft unserer Gemeinde spüren, erleben und gemeinsam feiern. Gerne denke ich an diesen Tag zurück und kann für mich sagen, dass wir zusammen tatsächlich „Das! Pfarrfest“ gefeiert haben.



Aus dem wunderschönen Essen a.d. Ruhr

Neuer Organist und Chorleiter

Alexander Skowron übernimmt den Propstei- und Dekanatschor

Alexander Skowron wurde 1971 in Essen geboren, studierte Katholische Kirchenmusik an der Musikhochschule Köln, Abschluss mit dem A-Examen 1996. Anschließend studierte er das Konzertfach Orgel mit Diplomabschluss 1998 bei Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier. Nach Anstellungen als Kantor an verschiedenen Kirchengemeinden in Duisburg und Essen war Alexander Skowron zuletzt als koordinierender Kirchenmusiker für die Pfarrei der Essener Innenstadt zuständig. Seine Aufgabe war es auch einen Teil der Gottesdienste am Essener Dom zu spielen, wobei die Pontifikalämter mit dem Bischof für ihn die spannendsten Tätigkeiten waren. Tätigkeiten als Dozent für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation innerhalb der Kirchenmusikschule Essen rundeten sein Aufgabenprofil ab.



Zu Beginn des Jahres zog Alexander Skowron mit seiner Frau nach Lohne und trat am 1. Februar seinen Dienst als Dekanatskantor in unserer Pfarrei an. Er ist somit Organist und Chorleiter, zeitgleich Ansprechpartner für die Kirchenmusiker im Dekanat Vechta. Er ist Mitglied der Fachschaft Kirchenmusik innerhalb des Bischöflich Münsterschen Offizialats und somit als Dozent für Orgel innerhalb der kirchenmusikalischen C-Ausbildung tätig.

Alexander Skowron leitet den Propsteichor und setzt neue musikalische Akzente. Seine Orgelführung stieß auf reges Interesse bei allen Altersklassen. Anfragen diesbezüglich werden ständig an ihn herangetragen. Er rief Mitte des Jahres die Reihe „Orgelmusik zur Marktzeit“ ins Leben, die sich großer Beliebtheit erfreut. Die 20 Minuten Orgelmusik mit vorheriger Einführung an ausgewählten Samstagen um 11 Uhr wurden von rund 80 Besuchern wahrgenommen. Im nächsten Sommer wird es eine Fortsetzung geben. Bis dahin werden Chor- und Instrumentalkonzerte die Propsteikirche zum musikalischen Mittelpunkt machen.



Alexander Skowron spielt in seiner Freizeit Trompete und genießt seine Freizeit bei Spaziergängen mit seinem Hund „Leo“. Er ist gerne an der frischen Luft, hat einen Motorsägeschein und verweilt gerne bei gutem Essen und einem Glas Rotwein in netter Gesellschaft.

Renovierungsbedarf

Unsere Kirche Maria Frieden

Ein kleiner geschichtlicher Überblick als Spendenaufruf

Die Propsteikirche St. Georg reichte aufgrund der stark wachsenden Bevölkerung der Nachkriegszeit nicht mehr aus, um die katholischen Christen seelsorglich zu versorgen. Mit dem wachsenden Baugebiet im Norden der Stadt entstand 1952 die Overberg-Grundschule, eine katholische Volksschule, die den Bedarf der neuen Generation decken sollte. Im Zuge dieses Neubaus entschied man sich, auch eine neue Kirche zu errichten. Die Kirche Maria Frieden wurde von 1953 bis 1954 nach Plänen des Architekten Sunder-Plaßmann aus Cloppenburg gebaut. Der Backsteinbau bietet Platz für 400 Gläubige und wurde am 11./12. September 1954 zu Ehren Mariens, der Königin des Friedens, durch Weihbischof Dr. Heinrich Roleff konsekriert.

Zum 1. Januar 1960 erfolgte die endgültige Trennung des Pfarrrektorats von der Mutterpfarrei St. Georg. 1959 wurde eine Orgel mit 25 Registern installiert, gefertigt von Kruse aus Lohne. Das Gotteshaus besitzt heute fünf Glocken, die 1961 von Petit & Edelbrock aus Gescher gegossen wurden.

Bis zur Fusion der Pfarrgemeinden St. Georg, Maria Frieden und St. Marien Oythe im Jahre 2008 zur Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt lagen zwei leitende Seelsorger vor: Von 1954 bis 1974 war Wilhelm Breuer zunächst Pfarrrektor, ab 1960 leitender Pfarrer, und von 1975 bis zu seiner Emeritierung war Richard Büssing als leitender Pfarrer tätig. Im Jahre 2025 konnte Pfarrer Richard Büssing sein 50-jähriges Ortsjubiläum mit der Gemeinde feiern; er fühlt sich der Pfarrei weiterhin eng verbunden und ist dort auch heute noch tätig.

Inzwischen hat der Zahn der Zeit seine Spuren hinterlassen, und das Kirchengebäude muss renoviert werden. Die Pfarrei und der Kirchenausschuss arbeiten zusammen mit dem Bischöflich Münsterschen Offizialat an Planungen für eine Sanierung. Einen konkreten Starttermin für die Renovierungsarbeiten gibt es derzeit noch nicht.

Fest steht: Jeder Euro zählt. Ihre Spende ist willkommen! (siehe S. 21).

Quelle: Die Katholische Kirche im Oldenburger Land. Ein Handbuch. Hrsg.: Willi Baumann / Peter Sieve, Plagenborg Verlag Vechta 1995.



Das Fest der Geburt Jesu Christ

Heilig Abend

16.00 Uhr	Familienchristmette	St. Georg
18.00 Uhr	Christmette Silent Night mit Neuem Geistlichen Liedgut	
22.00 Uhr	Christmette in der Nacht	
14.30 Uhr	Krippenfeier für Kinder im Grundschulalter	Maria Frieden
17.00 Uhr	Christmette mit dem Kirchenchor	
15.00 Uhr	Krippenfeier der Minikirche für Kinder im Kindergartenalter	Ludgerus-Schule
16.30 Uhr	Musikalische Einstimmung	St. Marien/Oythe
17.00 Uhr	Christmette mit dem Kinderchor Oythe	
16.00 Uhr	Wortgottesdienst zum Heiligen Abend	Kirche am Campus
18.00 Uhr	Christmette in der Heilig Geist Kirche	Marienhain
15.00 Uhr	Krippenfeier (Wortgottesdienst) für Erwachsene in der Klosterkirche	Füchtel
17.00 Uhr	Einstimmung in die Christmette	
17.30 Uhr	Christmette	
23.00 Uhr	meditativ-besinnliche Christmette anschließend „Hirtentrunk“ in der Ökonomie	

25. und 26. Dezember

1. Weihnachtstag

9.00 Uhr	Heilige Messe	Krankenhaus
11.00 Uhr	Festhochamt mit dem Propsteichor	St. Georg
9.30 Uhr	Festhochamt	Maria Frieden
10.45 Uhr	Festhochamt mit dem Männergesangsverein	St. Marien/Oythe
18.30 Uhr	Abendmesse mit dem Musikverein	
9.30 Uhr	Heilige Messe	Füchtel
11.00 Uhr	feierliches Weihnachtshochamt	
19.30 Uhr	feierliche Weihnachtsvesper	

2. Weihnachtstag

11.00 Uhr	Hochamt	St. Georg
18.00 Uhr	Abendmesse	
9.30 Uhr	Hochamt	Maria Frieden
10.45 Uhr	Hochamt	St. Marien/Oythe
9.30 Uhr	Heilige Messe	Füchtel
11.00 Uhr	Hochamt	

Impressum:

Öffentlichkeitsausschuss des Pfarreirates

der Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt, An der Propstei 13, 49377 Vechta

Redaktion: Andrea Böske, Ulrike Böske, Peter Havers, Andre Kalkhoff, Daniel Richter, Mirco Spieker

Titelbild und Bilder S. 6-7: Johannes Hörnemann. Bild S. 11: Mirco Spieker. Alle anderen Bilder: Daniel Richter.

Interview mit Andrea Böske

Warum ein Ehrenamt?

Pfarrreiratsarbeit in einer bewegten Zeit

Andrea Böske wird nach 16 Jahren Pfarrreiratsarbeit mit Ende dieser Legislatur aus eigenem Wunsch das Gremium verlassen. Ulrike Böske hat ihr daher ein paar Fragen zu dieser Zeit und ihrem Engagement gestellt.

Andrea, warum ein Ehrenamt?

Ich komme aus einer Familie, die sich immer schon ehrenamtlich engagiert hat. Meine Mutter war selbst lange Zeit im Pfarrgemeinderat in Oythe und in verschiedenen Gruppen der Pfarrgemeinde aktiv, mein Vater nicht nur, aber vor allem beim VfL Oythe. Da war es für mich dann wohl selbstverständlich, auch irgendwann ein Ehrenamt anzunehmen.

Wie bist du zu deiner Mitarbeit im Pfarreirat gekommen?

Ich bin einfach gefragt worden – 2009 von Helmut Brock. Gesucht wurde jemand, der noch nicht so durch die Fusion der Pfarrgemeinden „verbrannt“ war. Für mich stellte sich in dem Moment die Frage: „Kann ich das? Mit drei kleinen Kindern? - Ja, vielleicht, aber eher irgendwann später.“ Gesiegt hat dann die Lust, nach der Fusion diesen großen Schritt mitzugestalten.

Du warst 16 (!) Jahre im Pfarreirat! Wie hast du die Zeit im Pfarreirat erlebt?

Kurz gesagt: herausfordernd, spirituell, erfahrungs- und abwechslungsreich und sehr bereichernd!

Was ist besonders präsent aus dieser Zeit für dich?

Als erstes fallen mir hierzu die vielen Personalwechsel, vor allem in den ersten Jahren ein. Seit 2009 kommt jetzt im November mit Propst Schwerhoff der dritte Propst meiner Amtszeit, ich habe vier Kapläne miterlebt, mindestens fünf PastoralreferentInnen und viele verschiedene Gremienmitglieder.

Die Arbeit war sehr abwechslungsreich, ich habe Neues kennengelernt und auch Fähigkeiten bei mir neu entdeckt. Wir haben z.B. im Jahr 2011 einen kleinen Kirchentag in der Stadt organisiert „Spirit in the City“, haben Workshopwochenenden mit dem Pfarreirat durchgeführt, ich habe verschiedene Gottesdienstformen mit vorbereitet, wie bspw. ökumenische Gottesdienste oder eine Weihnachtsandacht und nicht zuletzt arbeite ich in einem tollen Team an der Entstehung des jährlichen Pfarrbriefs mit.

Besonders bewegend waren die Open-Air-Gottesdienste in der Coronazeit. Aus diesem Flow heraus entwickelten sich viele kreative Ideen während und nach der Coronazeit: Fastenpredigten, offenes Singen, Open-Air-Andachten in der Adventszeit, Online-Aktionen und einiges mehr. Diese wurden 2022 mit vielen Aktiven vorbereitet und auch sehr gut angenommen, im darauffolgenden Jahr wurde es leider schwieriger, da für alle die langersehnte „Normalität“ wieder einzog und die Termindichte einfach höher wurde.

In den letzten drei Jahren war ich zudem in die Vorstandsarbeit des Pfarreirates mit eingebunden, was für mich eine sehr schöne Erfahrung war, vor allem, weil ich tolle KollegInnen dort hatte.

Was macht für dich eine gute Pfarreiratsarbeit aus?

Ein offenes Klima, Gesprächsbereitschaft, Vertrauen untereinander und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Macht dir die Entwicklung in der Kirche Angst? Kirchenaustritte, Bildung pastoraler Räume, kaum noch Kirchenbesucher ...

Nein, macht sie tatsächlich nicht. Wir werden zwar eingeschränkter sein, weniger finanzielle Mittel zur Verfügung haben, aber eine Verkleinerung bietet auch Chancen. So werden wir auf Dauer enger zusammenrücken, in einer kleineren Gruppe ist Gestalten und Mitarbeiten vielleicht sogar einfacher. Glaube verschwindet ja nicht, es gibt viele Menschen, die Spiritualität suchen – und unser christlicher Glaube kann da gute Antworten bieten.

Was erhoffst du dir von dem neuen Propst?

Neue Impulse und eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den einzelnen Gremien. Ich denke, er passt gut in das Seelsorgeteam und traue diesem Team für die Zukunft einiges zu.

Dass ich das jetzt nicht mehr ganz so nah miterleben kann, macht mich schon ein bisschen wehmütig. Aber ich freue mich jetzt auch darauf, Zeit für andere Aufgaben zu haben. Was das sein wird, wird die Zukunft zeigen.



Personalien

Abschiede und Anfänge

Zwischen Ruhestand und Stellenveränderung

Ende Juni verabschiedeten wir unsere langjährige Rechnungsführerin Maria Lamping in den Ruhestand. Am 01.04.2004 startete sie als Pfarrsekretärin in der ehemaligen Kirchengemeinde Maria Frieden. Mit der Fusion der drei Vechtaer Kirchengemeinden wechselte sie 2006/2007 in die Verwaltung der neuen Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt. Ihre Arbeitsschwerpunkte lagen im Rechnungswesen der beiden Friedhöfe und der fünf Kindergärten. Aber auch für die vielen weiteren Anliegen (Pfarrheime, Grünanlagen ...) aus der Gemeinde hatte sie immer ein offenes Ohr. Ab dem 01.08.2024 übernahm sie zudem Verwaltungsaufgaben im neugegründeten Katholischen Kirchengemeindeverband Pastoraler Raum Vechta, bis sie am 30.06.2025 in den Ruhestand eintrat.



Durch Sabine Michalowski-Brock aus Vechta konnte die Stelle wiederbesetzt werden, allerdings gab es einige Umstrukturierungen bei den Zuständigkeiten. Sabine Michalowski-Brock ist beim Katholischen Kirchengemeindeverband beschäftigt und entsprechend für die Kitas im Pastoralen Raum mit dem Schwerpunkt Vechta zuständig. Die Stelle der stellvertretenden Pfarrsekretärin Ramona Tegeler konnte in der Stundenzahl erweitert werden. Sie kümmert sich neben den Vertretungsaufgaben auch um die Rechnungsführung der Kirchengemeinde und um Friedhofsangelegenheiten.



Im Juli verabschiedete sich nach genau zwölf Jahren in unserer Gemeinde Pfarrer Sebastian Kakumanu Richtung Lohne. Vechta war für den Geistlichen aus der indischen Millionenstadt Vijayawada die erste Station in Deutschland. Schnell wurde er in Vechta heimisch und übernahm vielfältige Aufgaben in unserer Kirchengemeinde. Durch seine freundliche und aufgeschlossene Art eroberte er die Herzen vieler Gemeindemitglieder. Dies war besonders spürbar, als er 2024 um Hilfe bat, da seine Heimatstadt durch eine schwere Flutkatastrophe schwer getroffen worden war. Durch viele großzügige Spenden und den Erlös eines Benefizkonzertes konnte er zahlreichen Familien und Schülern helfen, wieder Fuß zu fassen. Bei der Verabschiedung am 29.06.2025 nutzten viele Gemeindemitglieder die Gelegenheit, sich persönlich bei Pfarrer Kakumanu zu bedanken und ihm für die Zukunft alles Gute zu wünschen.

Gott sei Dank gab es bei der Wiederbesetzung der Pfarrerstelle keine lange Wartezeit. Schon im Juli trat Pater Louis Parappuram die Nachfolge an. Nach Zeiten in Oldenburg und Lohne ist Vechta die dritte Stelle des Ordenspriesters aus Indien. Pater Louis, wie er oft angesprochen wird, hat seine Wohnung im Pfarrhaus bezogen, die nach dem Auszug des letzten Kaplans leer stand. Er freut sich auf die vielfältigen Aufgaben in unserer Gemeinde. Genauere Absprachen erfolgen in den nächsten Monaten auch im Kontext der Einführung des neuen Propstes.



Personalien

Vierundvierzig Dienstjahre

Verabschiedungen und Willkommensgrüße

Für stolze 44 Dienstjahre konnten wir uns Mitte November bei unserem Küster Andreas Kirsch bedanken und ihn in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Weihbischof und Pfarrverwalter Wilfried Theising merkte im Gottesdienst am letzten Arbeitstag des



Küsters an, dass dieser in all den Jahren sicherlich sehr viel erlebt habe. Theising bedankte sich für die Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft des Küsters, die er über seine acht Jahre als Official in Vechta erfahren habe.

Leider konnte die Stelle bislang, auch nach zweiter Ausschreibung, noch nicht wiederbesetzt werden. Wir sind also nach wie vor auf der Suche und hoffen auf Bewerbungen. Aktuell ist die Stelle mit 39 Stunden pro Woche inklusive gärtnerischer Tätigkeiten ausgeschrieben. Es ist jedoch auch möglich, dass die Stelle bei mehreren Interessierten auf Teilzeitbasis geteilt wird.

Weitere Wechsel, die indirekt auch unsere Kirchengemeinde betreffen, erfolgten im Frühjahr in der Katholischen Hochschulgemeinde und im Sommer in der Justizvollzugsanstalt für Männer. Da Pastoralreferent Peter Havers die Leitung des Hauses Meeresstern auf Wangerooge übertragen worden ist, übernahm Pfarrer The Hai Nguyen zum 01.04.2025 zusätzlich zu den Tätigkeiten in unserer Gemeinde die Aufgabe des Hochschuleseelsorgers.

Pastoralreferent Jens König-Upmeyer verließ nach zweieinhalb Jahren als Seelsorger in der JVA für Männer unsere Gemeinde Richtung Katholische Akademie Stapelfeld. Auch diese Stelle konnte zeitnah durch Holger Schlömer, bislang Pastoralreferent in St. Gorgonius Goldenstedt mit 50 % Stellenumfang, wiederbesetzt werden. Er ist zusätzlich in der Kirchengemeinde St. Laurentius Langförden tätig.



Im St. Marienhospital absolviert Sr. Merin Jose seit dem 01.08.2025 ihre Ausbildung zur Krankenhauspastoralreferentin. Sie kommt gebürtig aus dem südindischen Kerala und gehört seit dem Jahr 2000 der Indischen Ordenskongregation der Herz-Jesu-Schwwestern an und lebt seit einigen Jahren in mit ihrer Kommunität in Damme.

Wir bedanken uns bei den langjährigen Mitarbeitenden und wünschen ihnen einen schönen Ruhestand.

Die „Neuen“ begrüßen wir ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute und Gottes Segen für ihre Aufgaben.

Terminübersicht

Besondere Gottesdienste

Jahresabschluss - 31.12.2025

St. Georg

17.00 Uhr Festmesse zum Jahresabschluss

Maria Frieden

18.00 Uhr Festmesse zum Jahresabschluss

St. Marien/Oythe

18.30 Uhr Festmesse zum Jahresabschluss

Dominikanerkloster Füchtel

17.30 Uhr Feierliche Messe zum Jahresabschluss

Neujahr - 01.01.2026

Krankenhaus

9.00 Uhr Heilige Messe

St. Georg

11.00 Uhr Hochamt

18.00 Uhr Abendmesse

Maria Frieden

9.30 Uhr Hochamt

St. Marien/Oythe

10.45 Uhr Hochamt

Dominikanerkloster Füchtel

9.30 Uhr Heilige Messe

11.00 Uhr Heilige Messe

Sternsingeraktion - 03.01.2026

St. Georg

10.00 Uhr Aussendungsfeier der Sternsinger

Maria Frieden

10.00 Uhr Aussendungsfeier der Sternsinger

St. Marien/Oythe

10.00 Uhr Aussendungsfeier der Sternsinger

Suchaktion

Könige sind immer noch unterwegs

Vermisst: Drei Könige und ihr Koffer

In der vergangenen Adventszeit wurden auf Initiative des Pfarreirates drei Koffer auf die Reise durch unsere Kirchengemeinde geschickt. In den Koffern befanden sich die Heiligen Drei Könige als Holzfiguren sowie ein Tagebuch. Der Auftrag war, dass die Koffer von Haus zu Haus ziehen und die Drei Könige jeweils einen Tag zu Gast sind. Den Gastgebern war es freigestellt, wie sie die Könige in ihren Alltag integrieren und ihnen besondere Beachtung schenken.

Eingeladen waren die Gastgeber, Fotoimpressionen an die Kirchengemeinde zu senden, die in unterschiedlichen Abständen in den sozialen Medien veröffentlicht wurden.



Ziel war es, dass die Drei Könige in den Koffern zum Dreikönigstag die Krippen in unseren drei Kirchen erreichen. In St. Marien in Oythe und in St. Georg konnten wir die Koffer in Empfang nehmen und an der Krippe nebst Tagebuch ausstellen. Leider kam in der Kirche Maria Frieden kein Koffer an. Vielleicht haben sie einfach die Weiterreise verpasst oder sich in einem Haushalt so wohlfühlt, dass sie dort das ganze Jahr verbracht haben.

Damit wir die Aktion noch einmal wiederholen können, würden wir uns freuen, wenn die vermissten Drei Könige und der Koffer wieder auftauchen würden. Dieser kann ganz einfach anonym in einer unserer Kirchen beim Schriftenstand oder beim Eingang des Pfarrhauses abgestellt werden.

Spendenaufruf

„Unsere Kirche“ und „Use Kapelle“

Renovierungsarbeiten in der Kirche Maria Frieden (S.11) und der Seekenkapelle (S. 22)

Spenden für die Sanierungen können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt
IBAN: DE20 2802 0050 4005 3357 10

Verwendungszweck:

- Für die Kirche Maria Frieden „Sanierung Kirche Maria Frieden“
- Für die Seekenkapelle „Sanierung Seekenkapelle“

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung.

Zwischen Essen a.d. Ruhr und Vechta

Die Seekenkapelle in Vechta

Zwischen Heimat, Mahnung und Geschichte - von Peter Havers

Ich möchte ehrlich sein: Erst nach dem ich ungefähr fünf Jahre hier in Vechta gewohnt habe, stolpere ich auf dem Heimweg mehr zufällig über die Seekenkapelle oder besser über den etwas vernachlässigten Weg an ihr vorbei. Fertig gestolpert entdecke ich zwischen Tankstelle und Autowaschanlage dieses unscheinbare, kleine Kapellchen und freue mich. Diese Begegnung ist ein weiterer Baustein, mit dem aus einer Stadt wie Vechta für mich so etwas wie Heimat wird.

Wenn ich jetzt einen Artikel über diesen Ort schreiben soll, ist das gewagt. Ich bin Zugezogener. Mir sind keine Geschichten von der Seekenkapelle erzählt worden und Traditionen rund um dieses kleine Fleckchen Erde kenne ich nicht.

Was mir bleibt, sind zunächst einmal Erfahrungen mit einer ähnlichen Kapelle in meiner Geburtsstadt Essen an der Ruhr. Dort gibt es ebenfalls eine kleine Kapelle, die ähnlich zurückversetzt an einer belebten Straße steht und die Geschichte der Seekenkapelle teilt. In Essen Rüttenscheid heißt sie Siechenhauskapelle. Sie lag einst vor den Toren der Stadt und bot Menschen mit ansteckenden und damals unheilbaren Krankheiten ein Obdach. Insofern bot sie noch etwas: den Schutz der städtischen Bevölkerung. Für mich heute ist sie einfach ein schöner Ort: Er ist irgendwie anders als alles drumherum. Hier will niemand was verkaufen, hier gibt es keine Verwertung, keinen Zweck. Ein Treffpunkt für Eingeweihte und ein kleiner, schöner Gottesdienstraum mit viel Geschichte.



Zurück zur Seekenkapelle: Ich suche mir Hilfe und habe einen kurzen, sehr hilfreichen Mailkontakt mit Michael Hirschfeld. Der verweist auf einen verstorbenen Realschuldirektor namens Wöhrmann und schickt mir dankenswerter Weise auch gleich den entsprechenden Artikel mit.

Da lese ich zunächst von der Lepra, später von der Pest. Es gab nicht nur eine Kapelle, sondern auch eine ärmliche Unterkunft und einen Friedhof. Stadtbevölkerung und Kirche war dieser Ort ein Anliegen mit ambivalenter Zielrichtung: Isolation und Fürsorge. Tendenziell Gefährliche(s) wurde verbannt. Gleichzeitig war es nur so möglich, der Christenpflicht beizukommen und Nächstenliebe zu leben. Im 19. Jahrhundert wurden hier Sträflinge beerdigt, zuvor auch Soldaten, die nach

damaliger Überzeugung nicht auf den katholischen Friedhof gehörten. Später war vielleicht ein Armenhaus ganz in der Nähe wichtiger als die kleine Kapelle, deren heutige Gestalt aus dem Jahr 1880 ist. Im Zuge einer notwendigen Restaurierung gut hundert Jahre später teilen Menschen ihre Erfahrungen mit dieser kleinen Kapelle: Von Bittprozessionen und lateinischen Hochämtern ist die Rede und ich lese, dass einige Nachbarn von der Seekenkapelle als „Use Kapelle“ sprechen. Wie schön, denke ich, und muss wieder an Heimat denken.

Dass geschichtsträchtige Orte zu Heimat dazugehören, ist irgendwie selbstverständlich. Weniger selbstverständlich ist, dass Orte mit dieser Geschichte uns in den Sinn kommen, wenn wir an Heimat denken. Wenn mich jemand nach meiner Heimat fragt, erzähle ich jedenfalls nicht von Krankenhäusern oder Flüchtlingsheimen und selten von hässlichen, verwahrlosten Straßenzügen.

Die Seekenkapelle muss jetzt wieder restauriert werden. Ich halte das für anständig, weil ihre Geschichte Respekt verdient und allemal als Mahnung dient. So richtig nachhaltig wird eine Restaurierung erst, wenn es auch gelingt, dass Menschen sie als besonderen Ort sehen und verstehen. Damit ein Ort Heimat ist oder wird, braucht es darüber hinaus gelebte Beziehung. Ob die Seekenkapelle je wieder „Use Kapelle“ wird, weiß ich nicht. Vielleicht reicht es, sie zunächst als Teil der Stadt wahrzunehmen und ab und an drüber zu stolpern. Schließlich gehört die Fürsorge oder Nächstenliebe immer noch zur Christenpflicht.



